

Meine Beweggründe zur Taufe und wie ich die katholische Kirche kennengelernt habe

Meiner Entscheidung, mich taufen zu lassen, ging ein längerer Prozess voraus.

Obwohl ich in einem recht freireligiösen Umfeld aufgewachsen bin, glaubte ich als Kind schon an Gott und an Jesus Christus. So ging ich auch freiwillig in den Religionsunterricht, sowohl in der Grundschule als auch auf dem Gymnasium. Evangelische Religion war dann auch ein Abiturprüfungsfach von mir. Zunächst war ich also evangelisch geprägt, aber die katholischen Kirchen zogen mich, mit all ihrer Schönheit, mehr an. Nun war es ja teilweise verpönt, Katholik zu sein, also war ich auch von diesem Vorurteil erst einmal beeinflusst. Die Katholiken seien weltfremd, hieß es da, zu streng, zu frauenfeindlich, da noch keine Frau Priesterin werden darf. Ich muss auch zugeben, dass mich dieser Aspekt lange davon abhielt, mich katholisch taufen zu lassen. Aber dann war da neben Gott und Jesus auch die Sehnsucht nach der heiligen Mutter Gottes, der Jungfrau Maria, die ich sehr verehere. Mir wurde klar, dass ich eine weibliche spirituelle Figur brauche, an die ich mich in guten wie in schlechten Zeiten im Gebet wenden kann. Und ich sehnte mich nach einer Gemeinschaft, die dies genauso tut. Und dies kann ich nur in der katholischen Kirche finden. Also fragte ich mich, was mir wichtiger ist, die spirituelle Seite oder die weltliche. Und da wurde mir schnell klar, dass mir die spirituelle Seite viel wichtiger ist, als dass eine Frau die Messe hält (obwohl ich das sehr befürworte und auch hoffe, dass sich da noch etwas in naher Zukunft tut).

Die katholische Kirche erlebe ich des Weiteren als sehr offen, sehr herzlich und sehr authentisch in Fragen des Glaubens, der Suche nach Gott mit all seiner Gewissheit und manchen Zweifeln. Ich darf meine Zweifel, die ich manchmal habe, aussprechen und werde nicht verurteilt. Im Gegenteil, ich werde gestützt und gehalten. Halt und Stütze, das erlebe ich in der katholischen Kirche.

Ich empfinde die katholische Kirche auch nicht als weltfremd, im Gegenteil, ich empfinde sie der Welt, mit all ihrem Leid, ihren Sorgen und Ängsten, eher zugewandt. Ihre Internationalität trägt außerdem dazu bei, dass sie sich allen Nationen und damit auch den Menschen zuwenden muss, in Friedens- wie in Kriegszeiten.

Die Beichte: Gerade auch mit der Möglichkeit zur Beichte, erlebe ich die katholische Kirche gar nicht als streng. Im Gegenteil: Ist es nicht wunderbar, dass mir meine Sünden, meine menschlichen Schwächen vergeben werden, dass ich sie nicht mehr als Last mit mir herumtragen muss? Die Beichte erleichtert und erschwert nicht. So empfinde ich die katholische Kirche nicht als streng, sondern als barmherzig. Und steht das nicht im Auftrag Jesu? Barmherzigkeit.

Und dann ist mir auch die Eucharistie wichtig geworden. Jesus auf diese Weise ganz aufzunehmen, ihm ganz nah sein zu können und nicht nur als Symbol, sondern in seiner Realpräsenz, das gibt es nur in der katholischen Kirche. Ich hoffe, dass meine Sehnsucht nach Jesus damit etwas gestillt wird.

Lieber Pater Korditschke, liebe Frau Andrea Scherer, ich danke Ihnen für die wunderbare Zeit des Taufkurses, ich habe viel gelernt und lerne immer noch dazu. Danken möchte ich Ihnen, dass Sie so geduldig mit mir (und ich glaube, ich spreche da auch für die anderen Katechumenen), so geduldig mit uns waren, dass Sie so offen über all unsere Fragen gesprochen und sie beantwortet haben, kurzum, dass Sie für uns da waren.

Liebe Mit-Katechumenen, ich möchte Euch einfach nur Danke sagen, es war eine schöne Zeit mit Euch. Ich werde Euch vermissen.

Lieber Pater Hösl, liebe Gemeinde, ich danke Ihnen, dass Sie uns zur Taufe begleiten, dass Sie für uns gebetet haben und dass wir uns auch in der St. Canisius-Gemeinde taufen lassen dürfen.

Vielen Dank und Gott sei mit Ihnen.